

Zitierhinweis

Soldwisch, Ines: Rezension über: Hans Fenske, Freiherr vom Stein. Reformer und Moralist, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2012, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung, 2012, 1, DOI: 10.15463/rec.1189741446, heruntergeladen über Website



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Online-Rezensionen des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung 1/2012

Hans Fenske: Freiherr vom Stein. Reformen und Moralisten

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012, 128 S., 8 Abb., ISBN: 978-3-534-25162-9.

Seine Leistung als Historiker für Historiker ist groß, seine Verdienste als preußischer Reformen nicht minder bedeutend. Beides sicherte ihm einen Platz in den Geschichtsbüchern und führt bis heute zu einer intensiven Auseinandersetzung mit seinem Leben und Werk. Hans Fenske, seines Zeichens unter anderem Herausgeber zahlreicher Quellenbände der Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, hat in seinem 128-seitigem biografischen Essay den großen „Reformen und Moralisten“, den Historiker und den Liberalen Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein (1757–1831) prägnant analysiert und ein positives Bild der sehr eigenen Persönlichkeit Steins gezeichnet.

Die Kurzbiografie behandelt die Herkunft Steins aus einem nassauischen Adelsgeschlecht, die Erziehung Steins, seine Ausbildung. Schon früh zeigte sich sein wacher Geist, aber auch sein Eigensinn. Die Ideen des Frühliberalismus, denen er sich schon während des Studiums verbunden fühlte, begleiteten ihn sein Leben lang und bildeten die Grundlage für seine späteren Denkschriften, seine Vorstellungen von „Freiheit und Einheit“.

Fenske beschreibt diese ersten Jahre sehr anschaulich und leserfreundlich, verliert sich jedoch in den ersten Teilen, die sich der Herkunft, dem Studium, den ersten Jahren im preußischen Dienst und der Heirat/Familie widmen, manchmal in Vermutungen, die das Lesevergnügen leicht trüben, dabei für den Erkenntnisgewinn nicht notwendig sind. So schreibt er über die Familiengründung Steins: „Wir dürfen vermuten, dass Stein, stolz auf sein altes Geschlecht, gern auch einen Sohn gehabt hätte“. (S. 21)

Die folgenden Teile zeichnen dann sehr präzise den beruflichen (Leiter aller Zivilangelegenheiten Preußens, Berater Alexander des I., Teilnahme am Wiener Kongress etc.) und publizistischen (Denkschriften, Korrespondenzen) Weg nach. Steins Rückzug ins Privatleben ging einher mit intensiver historischer Forschung, der Begründung der Monumenta Germaniae Historica (MGH), die die Genese der Geschichtswissenschaft seither entscheidend geprägt hat und noch heute Historikern für ihre Arbeit unabdinglich ist.

Dass der Essay nach der großen Biografie von Heinz Duchhardt¹ keine neuen Forschungsergebnisse präsentiert, ist bei der Kürze und Ambition der Darstellung verständlich. Fenske bietet einen sehr gut lesbaren, anspruchsvollen und fesselnden Einblick in das rege Leben des Freiherrn vom Stein. Lesenswert vor allem durch die pointierte Darstellung und den Blick in die Geschichte der Zeit. Ein kleines Manko: Neben der beruflichen/politischen Leistung und Würdigung kommt der Mensch Stein, außer im ersten Teil, etwas zu kurz. Das innige Verhältnis zu seiner Familie wird dort gut beschrieben. Bei dem gespaltenen Verhältnis Steins etwa zu Wilhelm dem III., zu Hardenberg oder Metternich wird dies

¹ Duchhardt, Heinz: Stein. Eine Biographie, Münster 2007.

vermisst. Gerade für die Beurteilung des Verhältnisses zu seinen Zeitgenossen wäre ein intensiver Einblick in seine Persönlichkeit und seinen Charakter auch in den letzten Kapiteln wünschenswert gewesen. Doch dies ist sicherlich auch der Kürze der Darstellung geschuldet. Lesenswert ist die Kurzbiografie trotz dieser kleinen Anmerkungen allemal.

Aachen

Ines Soldwisch